

Barbie-Bolide geht für Vollgas-Ladys gar nicht

Die Aargauerinnen Sophia Kirchofer und Anna Burkard sind das weltbeste Frauen-Seitenwagenteam

VON MICHAEL SCHENK

Hätte man ihnen vor der Saison den zwölften Gesamtrang im Rahmen der Internationalen Deutschen Seitenwagen-Meisterschaft IDM angeboten, sie hätten wohl unterschrieben. Sie – das sind Sophia Kirchofer, 31-jährig aus Hirschtal, und Anna Burkard, 44-jährig, aus Leibstadt. Das PS-Duett hat in seiner ersten, vollen IDM-Saison in allen acht Läufen gegläntzt. Die beiden Aargauerinnen sind ausserdem das erste Frauen-Gespann, das einen WM-Lauf bestritten hat. Anfang August klassierten sie sich in Oschersleben auf dem 16. und 17. Rang. «Eigentlich waren wir schon froh, dass wir uns überhaupt für die Rennläufe qualifizieren konnten», sagt Pilotin Kirchofer. Um zum Start zugelassen zu werden, muss man 115% der Trainingsbestzeit erreichen. Eine ganze WM-Saison zu fahren, das ist das grosse Ziel der zwei. Ob es nächste Saison mehr WM-Läufe werden oder gar die ganze Saison, «das werden wir in den nächsten Wochen entscheiden», sagt Gasgeberin Kirchofer. Abhängen tut der Entscheid einerseits von den finanziellen Mitteln – das Duo bräuchte für die WM einen dem Reglement entsprechenden, neuen Motor – andererseits gilt es abzuwägen, was

«für uns, unsere Entwicklung und die Sponsoren das Beste ist». Die Alternative ist eine weitere IDM-Saison und da versuchen, die Top 10 zu knacken. «Dazu müssten wir zwei bis vier Sekunden schneller werden», sagt Burkard. Das sei durchaus möglich. Schliesslich pilotiert die zu 100 Prozent als kaufmännische Angestellte in einem Aarauer Architekturbüro tätige Sophia Kirchofer die bis 280 km/h schnelle LCR-Suzuki-1000 erst seit zwei Jahren. Logo, dass da noch die eine oder andere technische oder Mutkonditionierte Sekunde drin liegt.

HÄTTE DAS DUO, das Reisekosten und Startgelder selber finanziert, einen Wunsch frei, sprich müsste nicht aufs Geld schauen, dann «hätten wir einen neuen Töff, Ersatzmotoren, einen Sattelschlepper und einen Mechaniker», lacht Sophia Kirchofer. Was indes nie infrage käme, da ist man sich einig, wäre ein pinker Töff – eine Barbie-Bolide geht gar nicht. Die «Stelle» als Töffbetreuer ist für einen versierten Idealisten derzeit notabene zu besetzen. Dies, weil der Mentor und Chef-Schrauber der beiden, der ehemalige Swissair-Flugkapitän Peter Küng, kürzer treten will. Küng hat seinen Fahrerinnen darum den Renntöff «zu sehr, sehr guten Konditionen» angeboten, wie



Ein blitzschnelles Duo: Pilotin Sophia Kirchofer (links) und Anna Burkard. ZVG

Burkard festhält. Schrauben hätten sie mittlerweile gelernt, sagen die beiden. «Aber wenn es ganz kompliziert wird, sind wir schon auf Hilfe angewiesen», so Kirchofer.

WIE KOMMT FRAU DAZU, mit fast 300 km/h volle Kanone Zentimeter über dem Asphalt Runden zu blochen? Anna Burkard, Chefköchin im Altersheim Döttingen, war früher Teamköchin im Team ihres damaligen Freunds Peter Schröder.

Irgendwann folgte dann der Gump als «Plampi» in den Seitenwagen. «Und es hat mir von Anfang an Spass gemacht», sagt Burkard. Kunststück, kaum im Töff, wurde das damalige Paar 2004 Schweizer Meister. Angst hätte sie nie verspürt, «Respekt freilich schon». Sophia Kirchofer kam via Oldtimer-Rennen bei einem Bekannten ihres Vaters ans Gas des heissen Ofens. Wobei sie selber früher auch schon als Solo-Hobby-Rennfahrerin unterwegs war. Insofern war die Rollen-

verteilung schnell klar. Die zwei fahren übrigens auch privat Motorrad, sind aber im Alltag mehr mit dem Auto unterwegs. «Töff fahren ist viel zu gefährlich», sagen sie schmunzelnd.

AM SEITENWAGEN-SPORT fasziniert die beiden Vollgas-Ladys das Zusammenspiel. «Man muss sich gegenseitig total vertrauen», hält Anna Burkard fest. Besser ist es: Wenn der Plampi in einer Linkskurve etwa aus Nachlässigkeit nach rechts hängt statt nach links, kann so ein Dreirad schnell einem Düsenjet ähnlich abheben. Insofern ist Harmonie im Team essenziell, ansonsten kann es ganz mächtig wehtun. Von gravierenden Zwischenfällen respektive Verletzungen blieb das Aargauer Frauen-Gespann bis dato verschont. Keine Frage: Sophia Kirchofer und Anna Burkard haben sich Respekt verschafft im familiären Lager der Seitenwagen-Gilde. Auch wenn es voraussichtlich nie ganz zuoberst aufs WM-Podest reichen wird. Den Töff am ultimativen Limit zu bewegen, bedeutet punkto Risikobereitschaft: Pokal oder Spital. «Mag sein, dass uns Frauen insofern der Mut zum äussersten Risiko fehlt», räumt Sophia Kirchofer ein. Eine gesunde Selbsteinschätzung ganz nach der Devise: Pokal aber normal.